



Liebe Leser\*innen,

mit dem Sommeranfang ist auch die erste Jahreshälfte schon vorbei. Wir - die KIS - blicken zurück auf eine gelungene Basisfortbildung und Vertiefungsfortbildung zur Umsetzung der Vertraulichen Spurensicherung in Berlin. Unsere S.I.G.N.A.L.-Trainer\*innen waren an zahlreichen Pflegeschulen und Oberstufenzentren im Einsatz, und wir stoßen gerade den Aufbau eines weiteren Gewaltschutzteams in einer Klinik an. Mehr dazu lesen Sie weiter unten im Beitrag zu unserem Fachtag - inklusive Videodokumentation.

Auch politisch tut sich einiges im Antigewaltbereich: Der Bundesrat hat dem Gesetz zur bundesweiten Einführung der elektronischen Fußfessel in Hochrisikofällen zugestimmt und verpflichtet diese Täter\*innen künftig zu Antigewalt-Trainings. Im Europaparlament wiederum wurde für eine EU-weite, verbindliche strafrechtliche Definition von Vergewaltigung nach dem Prinzip „Nur Ja heißt Ja“ gestimmt - nun bleibt abzuwarten, wie sich die EU-Kommission dazu verhält. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt jedoch: Strafrechtliche Maßnahmen allein reichen nicht aus, um Menschen vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen. Es braucht einen ganzheitlichen Ansatz aus Prävention, Schutz, Justiz und ressortübergreifende Zusammenarbeit - außerdem eine Gesellschaft, die die Schuld nicht bei den Betroffenen sucht. Auch der Gesundheitsbereich bleibt mit diesen Maßnahmen unberührt, dabei spielt er eine wichtige Rolle in der Früherkennung von Gewalt.

Erst kürzlich fand die Gleichstellungs- und Frauenminister\*innenkonferenz statt. Neben dem strukturellen Problem der Frauenarmut stand auch Frauengesundheit auf der Tagesordnung: In ihrem Beschluss fordern die Gleichstellungs- und Frauenminister\*innen das Bundesgesundheitsministerium auf, sich für eine medizinische Leitlinie zum Erkennen und Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt einzusetzen (AWMF-Leitlinie) und diese zu finanzieren.

Auch nach der parlamentarischen Sommerpause bleibt also einiges zu tun.

Wir wünschen Ihnen eine schönen Sommer!

Das KIS-Team



[Neues aus der KIS](#)

[Sommerinterview](#)

[Lesenswertes und Sehenswertes](#)

[Kliniken und Hilfesystem](#)

[Neues bei S.I.G.N.A.L. e.V.](#)

[Termine](#)

## Neues aus der KIS



### Was ist bei den Nachbarn los? Perspektiven auf Gesundheitsversorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt

Wir blicken auf einen gelungenen Fachtag am 12. Juni 2026 im Refugio Neukölln zurück.

Das Gesundheitssystem ist eine zentrale Anlaufstelle für Betroffene häuslicher und sexualisierter Gewalt - darin waren sich alle Referent\*innen des Tages einig. Den Auftakt machte Chefärztin und Gynäkologin Mandy Mangler mit einer Videobotschaft: In Berliner Kliniken bestehe nach wie vor erheblicher Bedarf, Gewaltschutzstrukturen zu implementieren. Gewalt müsse frühzeitig erkannt und Betroffene sensibel versorgt werden.

Dr. Julian Mausbach erläuterte anschließend, welche Rolle Pflegefachkräfte in der Schweiz mit einer Weiterbildung zur Forensic Nurse bei der vertraulichen Spurensicherung spielen. Seiner juristischen Einschätzung nach sei das auch in Deutschland möglich. Am Nachmittag vertiefte Ruth Labes - Pflegekraft und Forensic Nurse aus Berlin - dieses Thema aus der Berliner Praxis. Wie Gewaltschutz in Kliniken standardisiert und professionalisiert werden kann, zeigte der Beitrag von Anna Pfeiffer, Patrick Zechner & Anna Aglan aus Österreich zum Gewaltkompetenzzentrum der Tirol Kliniken. Auch der Blick nach Paris-Saint-Denis in das Maison des Femmes durch Violette Perrotte verdeutlicht: es ist positiv für Betroffene, wenn es einen zentralen Ort innerhalb einer Klinik gibt, bei dem die gesundheitlichen Folgen von geschlechtsbezogener Gewalt im Mittelpunkt stehen.

Im Abschluss Interview mit unserer Moderatorin Fabienne Mahwane und zwei Mitgliedern des Betroffenenrats, resümieren diese begeistert: Ähnliche Modelle, wie das Maison des Femmes sind für Berlin auch wünschenswert. Wer nicht dabei sein konnte: Die Videodokumentation der Vorträge ist jetzt verfügbar.

[Die Videodoku](#)

## **Ein Ausflug nach Paris-Saint Denis**

Die KIS hatte die Möglichkeit, die erste Maison des Femmes in Saint-Denis im April zu besuchen. Vor Ort erhielten wir spannende Einblicke in ein beeindruckendes Modellprojekt für die ganzheitliche Unterstützung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Das interdisziplinäre Team vereint medizinische, psychologische, soziale und juristische Beratung unter einem Dach und schafft so einen geschützten Ort innerhalb der Klinik, an dem Betroffene umfassende Hilfe erhalten.

Wir nehmen viele Anregungen und neue Perspektiven mit und freuen uns darauf, diese Erfahrungen in unsere eigene Arbeit einfließen zu lassen. Auf unserer Homepage finden Sie einen kleinen Reisebericht.

[Bericht](#)

## **Sommer-Interview**

**Gewaltschutzteams an Kliniken - eine Evaluation der Praxis**

Das Berliner Modell hat Geschichte. Inspiriert durch die Opferschutzgruppen aus Österreich gibt es seit 2018 auch in Berlin Gewaltschutzteams an Kliniken. Seither haben 11 Kliniken mit Notaufnahmen dieses Modell umgesetzt, wobei sie sich in ganz unterschiedlichen Umsetzungsphasen befinden. Was sie alle gemeinsam haben: Sie haben sich als multiprofessionelle Teams fach- und stationsübergreifend zusammengetan, um Betroffenen von häuslicher Gewalt an ihren Kliniken eine umfassende Unterstützung zu bieten.

Im Sommerinterview haben wir mit Nina Bartels gesprochen. Sie hat in ihrer Masterarbeit *„Entwicklung eines Fragebogens zur Evaluation der Implementierung von Gewaltschutzteams in Berliner Kliniken“* geforscht und dabei erkenntnisreiche Interviews mit Mitgliedern von Gewaltschutzteams an Berliner Kliniken geführt. Die Masterarbeit zeigt, dass die Umsetzung einer standardisierten Arbeitsweise im Umgang mit Betroffenen nicht an der Motivation des Fachpersonals scheitert, sondern an den prekären Strukturen in der Gesundheitsversorgung.

[Das Interview](#)

## Lesenswertes

### Ein taz-Beitrag im Rahmen des KIS-Fachtags

Das Gewalthilfegesetz wird in Berlin umgesetzt. Dazu spricht Alice Westphal, Mitglied des Betroffenenrats von S.I.G.N.A.L. e.V., am Fachtag der KIS mit der taz. Sie bekräftigt die Notwendigkeit des Gesetzes und erklärt, warum sie an der Umsetzung eines verbindlichen Rechtsanspruchs für Betroffene zweifelt.

[Zum Artikel](#)

## Sehenswertes

### Sehen statt hören: Wenn der Partner schlägt - Wo taube Frauen Hilfe finden

In dieser Kurzdokumentation berichten zwei Betroffene von ihren Erfahrungen mit häuslicher Gewalt. Die Berichte werden nachgebärdet. Außerdem wird erklärt, was häusliche Gewalt

ist und wo taube Frauen Unterstützung finden können - mit einem besonderen Fokus auf medizinische Versorgung. Die Journalistin besucht eine Frauenklinik in München, wo detailliert gezeigt wird, wie eine (vertrauliche) Spurensicherung und die Dokumentation von Verletzungen in der Praxis ablaufen. Die gesamte Dokumentation ist in Gebärdensprache und mit Untertiteln zu sehen.

[Zum Video](#)

## Kliniken und Hilfesystem

### In Berlin gibt es eine neue Fachberatungsstelle

Der Verein Wildwasser e.V. hat eine gute Neuigkeit: Die *Fachberatungsstelle für Frauen\* bei sexualisierter und häuslicher Gewalt* hat vor Kurzem ihre Türen geöffnet. Sie bietet psychosoziale Beratung mit dem Ziel, Betroffene in ihrer Selbstbestimmung zu stärken. In der Beratung geht es darum, neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Außerdem unterstützen die Berater\*innen bei der Suche nach Schutzplätzen und stärken den Zugang zu weiterführenden Hilfen.

Die Beratungsstelle befindet sich vorübergehend in der Mareschstraße 14 in Neukölln.

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 10:00-14:00 Uhr

Mittwoch: 13:00-17:00 Uhr

### Das Olga muss bleiben!

Seit fast 40 Jahren ist der Frauen\*treff Olga eine wichtige Anlaufstelle für Frauen. Der Kontaktladen wird von Frauen besucht, die seit Jahren der Sexarbeit nachgehen - sie holen sich Kondome und nutzen ihn als Ort der Pause und Begegnung. Das Olga bietet warme Mahlzeiten und die Möglichkeit zum Austausch untereinander. Frauen ohne festen Wohnort können dort tagsüber schlafen, duschen und Kleidung tauschen. Darüber hinaus werden für substanzgebrauchende Frauen Konsumutensilien wie Kanülen oder Pfeifen ausgegeben. Wer Beratung zu sozialrechtlichen Themen sucht, kann vor Ort

mit Sozialarbeiter\*innen sprechen. Frauen, die medizinische Versorgung benötigen, finden im Olga an einigen Tagen eine Gynäkologin oder Allgemeinmedizinerin. Das Olga ist ein Ort, an dem von Armut betroffene Frauen Schutz und Ruhe finden - ebenso Schutz und Unterstützung nach Gewalterfahrungen auf der Straße, durch Partner\*innen oder bei der Arbeit. Nun soll das Olga schließen. Der Einrichtung wurde der Mietvertrag zum Juli 2027 gekündigt. Damit beugt sich die Hausverwaltung dem Druck von Anwohner\*innen im Kurfürstenkiez und dem politischen Gegenwind - in der Gegend wird schon seit Längerem Stimmung gegen Sexarbeiter\*innen gemacht und ein Sperrbezirk für Berlin gefordert. Bislang hat das Olga noch keine neuen Räumlichkeiten gefunden. Mit der Petition „Schutzräume statt Luxus-Cafés: Rettet den Frauen\*treff Olga in der Berliner Kurfürstenstraße“ fordern Unterstützer\*innen die Vermieterin und den Bezirk Tempelhof-Schöneberg auf, den Frauen\*treff zu erhalten.

[Petition unterschreiben](#)

### Ein Flyer für von Gewalt betroffene Männer

Über Gewalt gegen Männer wird immer noch selten gesprochen. Dabei ist klar: Auch Männer sind von verschiedenen Gewaltformen betroffen. Der jüngst erschienene Flyer der [Bundes-Fach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz](#) sensibilisiert für die verschiedenen Gewaltformen und zeigt bundesweite Schutz- und Beratungsmöglichkeiten für Männer auf. Er steht kostenlos zur Verfügung.

[Flyer bestellen](#)

**Neues bei S.I.G.N.A.L. e.V.**

### Arbeitshilfe zu Schwangerschaftsabbruch mit kriminologischer Indikation

Zu wenig Ärzt\*innen nutzen die kriminologische Indikation für einen Schwangerschaftsabbruch. Dabei ist bei nahezu 5% der Betroffenen von Vergewaltigungen, eine Schwangerschaft die Folge. Einer Umfrage zu Folge hindere Unsicherheit Ärzt\*innen daran die Indikation zu stellen. Dem möchte die Arbeitshilfe - herausgegeben durch den [Rundens Tisch Berlin](#) - etwas entgegensetzen. Es wird festgehalten: eine kriminologische Indikation kann von allen Ärzt\*innen ausgestellt werden. Es braucht keine Anzeige, die

Beratungspflicht entfällt und alle Kosten werden von der Krankenkasse übernommen. Neben diesen grundlegenden Informationen bietet die Arbeitshilfe noch Hinweise zur traumainformierten Gesprächsführung, zur Abrechnung und eine praktische Druckvorlage, die in der eigenen Praxis oder Klinik übernommen werden kann.

Arbeitshilfe

## Termine

### KIS - Termine:

- **07.10.26 16:30-19:30 Uhr**  
Vertiefungsfortbildung für medizinisches Fachpersonal: **Gesprächsführung - Achtsam über Gewalt sprechen** mit Dorothea Sautter aus der KIS. Hier geht es zur [Anmeldung](#).
- **09.12..26 16:30-19:30 Uhr**  
Vertiefungsfortbildung für medizinisches Fachpersonal: **Betroffene mit Behinderung bei Gewalt effektiv unterstützen** mit Helena Elz und Ingrid Amschlinger von Gewaltschutz Einfach Machen und Wecke Pohle vom Landesverband Berlin Lebenshilfe e.V. Hier geht es zur [Anmeldung](#).
- Basisfortbildung für medizinisches Fachpersonal: **Wenn Partnerschaft verletzend wird.**  
**12.09.2026 (10:00-16:30 Uhr) & 16.09.2026 (17:00-19:30 Uhr)**  
Hier geht es zur [Anmeldung](#).  
**14.11.2026 (10:00-16:30 Uhr) & 18.11. 2026 (17:00-19:30)**  
Hier geht es zur [Anmeldung](#).

### Weitere Termine:

- **02.09.2026, 17:00-20:00 Uhr**  
**Save-the-Date: Aktionstag vom Runden Tisch Berlin.** Der Runde Tisch Berlin (RTB) veranstaltet seinen jährlichen Aktionstag „Gewalt stoppen. Gesundheit stärken“. Im Fokus der diesjährigen Abendveranstaltung in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wird das Thema Digitale Gewalt stehen. Weitere [Informationen und Anmeldung](#) finden hier.
- **22.10.2026 & 23.10.2026**  
Fachtagung in Wiesbaden: Aktuelle Perspektiven auf geschlechtsspezifische Gewalt. Befund, Kontroversen, Präventionsstrategien. Veranstalter\*in ist die kriminologische Zentralstelle (KrimZ). Auf dem Programm stehen Vorträge zu LeSuia, Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt u.v.m. Hier geht es zum [Programm](#).

- 18.11.2026, 15:00-20:00 Uhr  
Save-the-Date für die  
Netzwerkveranstaltung  
„Traumanetz im Dialog“. Im  
Mittelpunkt stehen fachlicher  
Austausch, Vernetzung und die  
gemeinsame Reflexion zur  
Versorgung von Menschen mit  
Traumafolgebelastrungen nach  
geschlechtsbezogener Gewalt.  
Ein Fachvortrag sowie  
interaktive Workshops bieten  
praxisnahe Einblicke in  
traumasensible  
Versorgungsansätze und die  
Zusammenarbeit verschiedener  
Fachbereiche.  
Hier geht es zur [Ankündigung](#).

S.I.G.N.A.L. e.V. - Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt  
Grüntaler Straße 1, 13357 Berlin



Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich unseren Newsletter angemeldet haben.

Hier können Sie den Newsletter [abbestellen](#).